

Der atl. Jakobsweg  
**Lesung und Predigt am**  
**3. Sonntag der 40 Tage 2018**  
**zur Flucht und zur Jakobsleiter (Gen 27,41-45; 28,1-7.10-19)**

**Lesung aus dem Buch Genesis 27,41-45; 28,1-7.10-19**

Esau war dem Jakob feind wegen des Segens, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte, und Esau sagte: Es nähern sich die Tage der Trauer um meinen Vater; dann werde ich meinen Bruder Jakob umbringen.

Als man Rebekka hinterbrachte, was ihr ältester Sohn Esau gesagt hatte, ließ sie Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sagte zu ihm: Dein Bruder Esau will sich an dir rächen und dich töten. Nun aber, mein Sohn, hör auf mich! Mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran! Bleib einige Zeit bei ihm, bis sich der Groll deines Bruders gelegt hat. Wenn der Zorn deines Bruders von dir abgelenkt und er vergessen hat, was du ihm angetan hast, werde ich dich von dort holen lassen. Warum soll ich euch beide an einem Tag verlieren?

Isaak rief Jakob, segnete ihn und befahl ihm: Mach dich auf, geh nach Paddan-Aram, zum Haus Betuëls, des Vaters deiner Mutter! Hol dir von dort eine Frau, eine von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter! Gott der Allmächtige wird dich segnen, er wird dich fruchtbar machen und vermehren: Zu einer Schar von Völkern wirst du werden. Er wird dir und mit dir auch deinen Nachkommen den Segen Abrahams verleihen, damit du das Land in Besitz nimmst, in dem du als Fremder lebst, das aber Gott Abraham gegeben hat. Isaak verabschiedete Jakob, und Jakob zog nach Paddan-Aram. Esau sah, dass Isaak Jakob segnete und nach Paddan-Aram schickte, damit er sich von dort eine Frau holt. Als er ihn segnete, trug er ihm auf: Nimm dir keine Kanaaniterin zur Frau! Jakob hörte auf seinen Vater und seine Mutter und begab sich auf den Weg nach Paddan-Aram. Jakob zog

aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. Da hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder.

Und siehe, der Herr stand oben und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich unaufhaltsam ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.

Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht. Furcht überkam ihn, und er sagte: Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels. Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, stellte ihn als Steinmal auf und goss Öl darauf. Dann gab er dem Ort den Namen Bet-El (Gotteshaus). Früher hieß die Stadt Lus.

### **Predigt von Pfarrer Hubert Lenz**

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Wie kann Gott das tun? fragen manche. Wie kann er sich einem derart schuldig Gewordenen in dieser Weise zuwenden und ihn sogar noch segnen? Ja, dieser biblische Gott – unser Gott – ist wirklich oft ein großes Geheimnis!

2. Vor uns steht eine total zerspaltene Familie. Vater Isaak bevorzugt seinen Lieblingssohn Esau, Mutter Rebekka ihren Liebling Jakob. Jakob betrügt seinen Bruder um das Erstgeburtsrecht und – angestiftet durch seine hinterlistige Mutter – betrügt er Esau und damit auch seinen Vater um den Erstgeburtssegen. Das bringt Esau natürlich in Rage und droht seinen Bruder umzubringen.

Und wieder ist es die Mutter, die versucht Jakob zu retten. Sie will nicht beide Kinder verlieren, Jakob durch Tod und Esau, weil er ein Mörder ist. Sie schlägt vor, dass Jakob zu ihrem Bruder Laban flieht. Rebekka rettet Jakob damit zwar vor dem Tod, wird ihn aber nicht mehr sehen. Sogar mit dem Einverständnis und Segen des Vaters kann Jakob fliehen.

3. Jakob wollte der Erste sein, jetzt ist er der Letzte. Aber wie vieles im Leben bergen auch diese negativ behafteten Momente große Chancen. Jakob kann – mit 40 Jahren – frei werden von einer sehr bestimmenden Mutter. Er kann und muss lernen, selber den Weg zu gehen.

Zuerst einmal ist aber die Flucht für ihn etwas Schlimmes.  
Eine sehr schwere Zeit bricht über ihn herein.

... es wird Nacht. Es wird dunkel um ihn und in ihm.

... aber in dieser Nacht macht Jakob eine ganz interessante Erfahrung.

... eine Erfahrung, eine Geschichte, die die Menschen immer sehr bewegte und berührte ...

... die Erfahrung des offenen Himmels!

Er träumt von einer Treppe, die auf der Erde steht und bis zum Himmel reicht. Auf ihr steigen Engel Gottes nieder. Und Gott spricht von oben aus dem Himmel die wunderbaren Worte: Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. Ich verlasse dich nicht.

4. Als Jakob ganz tief unten ist, auf der Flucht, weg von zu Hause, von seinen Lieben, als es in und um Jakob ganz dunkel wurde, da darf er

spüren und erfahren, dass Gott ihn hält, dass Gott ihm Segen und Begleitung zusagt. Wie kann Gott das tun? Wie kann er sich einem derart schuldig Gewordenen in dieser Weise zuwenden und ihn sogar noch segnen? Ja, unser Gott ist wirklich ein großes Geheimnis!

5. Diese Erfahrung, dass Gott sie nicht verlässt, haben Menschen um Jesus herum auch machen dürfen. Als die Leute die Ehebrecherin steinigen wollen, sagt er: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein! Die Evangelien berichten, dass er mit Zöllner und Sündern gegessen und getrunken hat. Zum Sünder Zachäus sagt er: Heute muss ich in deinem Haus zu Gast sein. Bei Lukas beschreibt Jesus Gott als einen, der dem Verlorenen nachgeht; ja sogar als Vater, der seinen zurückkehrenden Sohn mit offenen Armen entgegengeht.

Wie kann Gott das tun? Wie kann er sich einem derart schuldig Gewordenen in dieser Weise zuwenden und ihn sogar noch segnen? Jesus hat einmal dazu einmal folgendes gesagt: Bist du neidisch, weil ich gütig bin?

Es ist ein unglaubliches Gottesbild, das die Bibel uns vermittelt!

6. Mit drei Punkten – Anregungen, Fragen – möchte ich versuchen, den Zusammenhang zu unserem Leben herzustellen.

Eine erste Bemerkung bzw. Frage:

Jakob sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht. Ich bin überzeugt, dass sich auch in unserem Leben immer wieder der Himmel auftut. Die Frage ist nur, ob wir das merken, ob wir spüren, dass Gott in unserem Leben am Werk ist!?

7. Eine zweite Frage:

Ist mir Gott, ist mir der Glaube, ist mir Gottes Wort Halt in meinem Leben? Wenn es mir schlecht geht, wenn große Probleme, wenn Leid, wenn schwere Krankheit in mein Leben oder auch in das Leben eines Nahestehenden eingebrochen ist, ist mir Gott, ist mir der Glaube dann Halt? oder zweifle ich dann an Gott?

Zweifel ist sicher sehr, sehr menschlich. Aber glücklich der Mensch, der gerade in einer solchen Situation ein starkes Gottvertrauen hat und in Gott Halt und Trost findet. In tiefster Not wurden Jakob von Gott diese wunderbaren Worte zugesagt: Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. Ich verlasse dich nicht.

8. Und mit der dritten Bemerkung zur Geschichte von der Jakobsleiter schließe ich meine Predigt.

Nach seinen Verfehlungen zuvor und den Verletzungen, die er anderen zugefügt hat, war diese Gotteserfahrung für Jakob sehr heilend. Sie gab ihm Kraft und Mut, seinen den Weg weiterzugehen; seinen Weg, der dann zu einem Weg der Reifung wurde, aber auch zu einem Weg der Umkehr und Versöhnung.

Liebe Pfarrgemeinde, auch wenn wir noch so tief gefallen sind, auch wenn wir noch so viel Schuld auf uns geladen haben, Gott verlässt uns nicht. Er nimmt das JA, das er in der Taufe uns zugesagt hat, er nimmt seine Lieberklärung nicht zurück. Das ist doch auch für uns Ermutigung genug, sich unserer Schuld zu stellen und den Weg der Umkehr und Versöhnung weiterzugehen.